

Biogas-Kongress

Rahmenbedingungen für grünes Gas dringend notwendig

ÖSTERREICH 10.12.2021 12:00 von [Alexander Fuchssteiner](#)

Beim Thema erneuerbares Gas müssen viele Faktoren bedacht werden, zeigte sich bei der Abschlussdiskussion am Biogas-Kongress. (Quelle: EVM)

Wien (energate) - Die wachsende Nachfrage nach grünem Gas wird auch den Ökostrombedarf nach oben treiben. Nur auf diese Weise kann die Industrie ihre Dekarbonisierungsziele bis 2030 erreichen. Damit werde die erneuerbare Stromerzeugung der bestimmende und auch limitierende Faktor bei der Produktion von grünem Gas sein, meinte Bundesrat Adi Gross (Grüne) bei der Abschlussdiskussion des Biogas-Kongress 2021. Denn allein zur Deckung des aktuellen Wasserstoffbedarfs benötigen Elektrolyseure rund sieben Mrd. kWh Strom. Die gesamte heimische Gasversorgung benötigt dabei jährlich rund 8,5 Mrd. Kubikmeter. Für die vollständige Dekarbonisierung dieses Bedarf sollen Biogas, synthetisches Methan sowie Wasserstoff zum Einsatz kommen. Auch hierfür seien große Ökostrommengen notwendig.

Bei Einsatz von grünem Gas priorisieren

Darüber hinaus müsse aber auch eine realistische Potenzialanalyse in Bezug auf grünes Gas zugrunde gelegt werden, fordert Gross. Denn viele der aktuell angestellten Analysen seien deutlich zu optimistisch. In

jedem Fall würde eine realistische Aufbringung von erneuerbarem Gas in den nächsten 10 bis 20 Jahren deutlich unter dem notwendigen Bedarf liegen. Deshalb müsse die Nutzung von grünem Gas streng priorisiert werden und es dürfte nur in jenen Sektoren eingesetzt werden, in denen es keine Alternative gebe. Ein Teil der dafür notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen sei bereits durch das EAG und das Gaswirtschaftsgesetz geschaffen worden. Darüber hinaus brauche es aber auch einen regulatorischen Rahmen für das Gasnetz. Die im EAG verankerten fünf Mrd. kWh grünes Gas seien herausfordernd, aber machbar, meinte der Bundesrat. Derzeit liegt die Erzeugung in Österreich bei rund 0,14 Mrd. kWh. Wichtig sei zudem das derzeit in Ausarbeitung befindliche erneuerbare Gasgesetz.

EU-Ebene mitbedenken

Die heimische Erzeugung von fünf Mrd. kWh grünem Gas müsse im Kontext der EU und der Rahmenbedingungen des Green Deals und des Fit-for-55-Programms gesehen werden, sagte Kasimir Nemestothy, Referatsleiter im Bereich Energie der Landwirtschaftskammer Österreich. Auf EU-Ebene bestehe ein jährlicher Bedarf von circa 4.000 Mrd. kWh an Erdgas. Rund 85 Prozent dieses fossilen Methans stammen aus Russland und anderen Ländern. Diese Importabhängigkeit zeige sich derzeit in vielen Bereichen durch massive Preissteigerungen. Davon sei nicht nur der Strombereich betroffen. Das erklärte Ziel der EU sei es im Rahmen der Erreichung der Klimaneutralität bis 2050 dieses fossile Erdgas durch erneuerbare Quellen zu substituieren.

Ein wesentliches Problem dabei entstehe auf Ebene der einzelnen Mitgliedstaaten, deren individueller Weg zur Klimaneutralität höchst unterschiedlich erfolge. Während einige Staaten verstärkt auf die Stromerzeugung aus Gas setzen, forcieren andere Länder die Atomkraft. Allen Zugängen gemein sei hingegen die Tatsache, dass die Differenzbeträge aus der eigenen Erzeugung und dem Bedarf importiert werden sollen. Deshalb sei es für Österreich besonders wichtig die eigene Erzeugung von grünem Gas zu stärken, um nicht indirekt Atomkraft zu unterstützen. Die nationale Dekarbonisierungsstrategie müsse daher immer im Kontext der EU-Gesamtstrategie und jener der einzelnen Mitgliedstaaten gesehen werden, so Nemestothy. Ein wesentliches Problem für Investitionen in grüne Technologien sei, dass diese schon jetzt fließen müssen, obwohl sich viele der notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen auf EU-Ebene noch in Bearbeitung befänden. Mit der Umsetzung einiger Rechtsakte des Fit-for-55-Programms sei auf nationaler Ebene zum Beispiel erst mit 2024 oder 2025 zurechnen.

Industrie und Wirtschaft mit Vorrang

Noch vor den Diskussionen über die Einsatzmöglichkeiten vom grünen Gas, sei die Erstellung von notwendigen Rahmenbedingungen notwendig, zeigte sich Jürgen Streitner, Abteilungsleiter für Umwelt- und Energiepolitik in der Wirtschaftskammer Österreich überzeugt. In diesem Zusammenhang sei es bedauerlich, dass im Rahmen des EAG keine Quote für grüne Gase beschlossen wurde. Zudem würden die Debatten

über den Einsatz von erneuerbaren Gasen im Raumwärmebereich viel Platz einnehmen, obwohl dieser lediglich für 18 Prozent des Verbrauchs verantwortlich sei.

Wichtiger sei aus seiner Sicht der Einsatz von grünem Gas in der Industrie und dem produzierenden Gewerbe. In diesem Sinne müssten Unternehmen mehr Unterstützung bei Investitionen in Elektrolyseanlagen erhalten. Zudem sei es wichtig die erneuerbaren Gase zu wettbewerbsfähigen Preisen anbieten zu können. Dafür sei es auch notwendig die Unternehmen nicht zu stark mit Netzkosten zu belasten und Pläne für eine künftige Gasinfrastruktur auszuarbeiten. Damit das gesamte System auch Kosteneffizienz ausgestaltet werden kann, müssten Gasspeicher mitgedacht werden, meinte Streitner. /af

Copyright: energate GmbH; Kontakt: redaktion@energate.de; Jegliche Verwendung für den nicht-privaten, kommerziellen Gebrauch bedarf der schriftlichen Zustimmung.